

## Wettlauf der Systeme – die Bedeutung des Sports im Kalten Krieg am Beispiel der DDR

Wolfgang Schütze, Hameln



Bild: Thinkstock/Stock

Der Kalte Krieg fand nicht nur unter den Politikern, sondern auch auf dem Sportplatz statt.

Wenn man an den Sport in der DDR denkt, kommen einem sofort erfolgreiche Sportler wie Katharina Witt und Jürgen Spitzwasser in den Sinn, aber auch Themen wie sportlicher Drill, Doping und politische Propaganda. Doch welche Rolle hatte der Sport wirklich in der DDR? Welche Bedeutung hatte er für die Außenpolitik? War die DDR sportlich erfolgreicher als die BRD? Weshalb war sportlicher Erfolg eigentlich so wichtig? Und wie erreichte die DDR diesen? Diese Fragen werden im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit beantwortet.

**Klassenstufe:** 10. Klasse

**Dauer:** 4 Stunden

**Aus dem Inhalt:**

DDR, Kalter Krieg, sozialistische Persönlichkeit, Olympische Spiele, Sport

**Kompetenzen:**

- Die Rolle des Sports in der DDR sowie seine außen- und innenpolitische Bedeutung erläutern können
- Die Organisation des Sports in der DDR anhand ausgewählter Beispiele beschreiben können
- Die Entwicklung des Erfolgs der Spitzensportler der DDR im Vergleich zur BRD anhand der Olympischen Spiele beschreiben können

I/H1

## Materialübersicht

### Stunde 1/2

#### Die Rolle und Organisation des Sports in der DDR

- |          |  |
|----------|--|
| M 1 (Fo) | Schulfach, Freizeitbeschäftigung, Beruf: Sport in unserer Gesellschaft |
| M 2 (Tx) | Die Rolle des Sports in der DDR  |
| M 3 (Tx) | Gruppe 1: Der Deutsche Turn- und Sportbund                             |
| M 4 (Gd) | Gruppe 2: Das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport            |
| M 5 (Tx) | Gruppe 3: Turn- und Sportfeste der DDR                                 |
| M 6 (Tx) | Gruppe 4: Die FDJ und der Sport  |

### Stunde 3/4

#### Der Leistungssport in der DDR

- |          |  |
|----------|--|
| M 7 (Fo) | Höher, schneller, weiter – der Leistungssport in der DDR   |
| M 8 (Gd) | Wer hat gesiegt? – Medaillenspiegel der Olympischen Spiele |
| M 9 (Tx) | Die Förderung des Leistungssports                          |

### Lernerfolgskontrolle

- |           |  |
|-----------|--|
| M 10 (Bd) | Der Leistungssport als Chance zur Republikflucht |
|-----------|--|

## M 1 Schulfach, Freizeitbeschäftigung, Beruf: Sport in unserer Gesellschaft

*Heute schon Sport gemacht? Ob in der Freizeit, in der Schule oder in den Medien, es gibt viele Berührungspunkte mit Sport in unserer Gesellschaft.*

Bild: Thinkstock/XinXing



Bild: Thinkstock/iStock

Bild: Thinkstock/iStock



Bild: Thinkstock/iStock



I/H1



Bild: Thinkstock/moodboard

Aufg.

1. Überlege, welche Rolle Sport in der heutigen Gesellschaft hat. Achte dabei auch auf einen möglichen Zusammenhang mit der Innen- und Außenpolitik.
2. Stelle Vermutungen über die Rolle des Sports in einem Land wie der DDR an.

## M 5 Gruppe 3: Turn- und Sportfeste der DDR

2014 waren „wir“ Fußballweltmeister. Ganz Deutschland jubelte mit Mario Götze und Jogi Löw. Sportliche Erfolge sind nicht nur für den Einzelnen gut, sondern für das ganze Land. Das wusste auch damals schon die DDR-Führung.

Die breitensportlichen Turn- und Sportfeste der DDR waren stets bestens vorbereitet und wurden professionell durchgeführt. Während die Sportwettkämpfe für Kinder und Jugendliche, die sogenannten Kinder- und Jugendspartakiaden, alle zwei Jahre ausgerichtet wurden, wurden Sportshows wie das Turn- und Sportfest der DDR, das von 1954 bis 1987 insgesamt achtmal in Leipzig stattfand, in unregelmäßigen Abständen durchgeführt.



Sport und Politik: Hier wird die Verbindung deutlich.

Bild: picture alliance / ADN

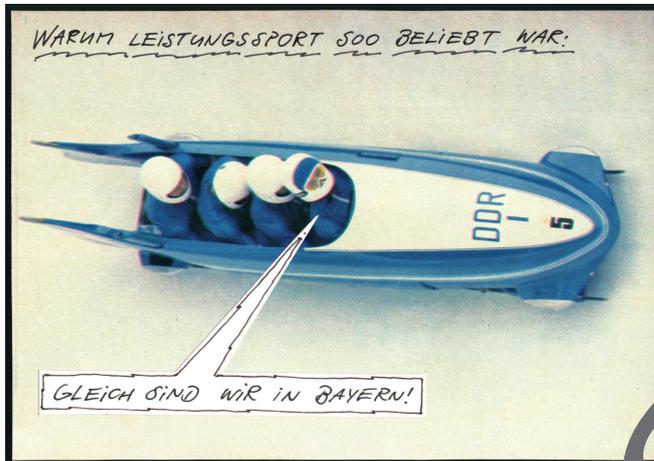
- Rund 4 Millionen DDR-Bürger und -Bürgerinnen beteiligten sich an den breitensportlichen Ausscheidungswettkämpfen, die den Sportarten vorgeschaltet waren und mit ihrer Perfektion breite Zustimmung und ein „Wir-Gefühl“ hervorriefen, wie es sonst nur internationale Sportlerfolge vermochten. Die Mischung aus politischer Propaganda-Show, Volksfest und Sportgroßveranstaltung wurde für viele zu einem unvergesslichen Erlebnis.
- Viele Beobachter sahen sich in ihrer Meinung bestärkt, dass die Erfolge des DDR-Spitzensports ohne die breitensportliche Vorbereitung des DTSB (Deutscher Turn- und Sportbund, siehe Gruppe 2) nicht möglich gewesen wären. Kritiker indes sahen in den Sportshows vor allem eine Instrumentalisierung des Sports durch die Politik und einen Versuch, von inneren Schwierigkeiten abzulenken.
- Insgesamt wurde der Breitensport im Leistungssport jedoch eher stiefmütterlich behandelt. Außerdem waren Sportarten, die im Leistungssportbereich nicht medaillenträchtig waren oder einen hohen technischen Aufwand erforderten, wie zum Beispiel Tennis, Reiten, Segeln und Motorsport, nicht gefördert.

### Aufgaben

- Beschreibe den Aufbau und die Organisation der Turn- und Sportfeste.
- Erläutere die positiven und negativen Seiten der Turn- und Sportfeste.
- Versuche, den Stellenwert des Breiten- gegenüber dem Leistungssport in der DDR zu erklären.
- Stelle mit deiner Gruppe ein Plakat zu eurem Thema her. Das Plakat wird anschließend in einem „Gallery Walk“ präsentiert, das heißt, jedes Gruppenmitglied muss sich im Gruppenthema auskennen und euer Plakat erläutern können.

**M 10 LEK: Der Leistungssport als Chance zur Republikflucht**

Was hast du über den Sport in der DDR gelernt? Hier kannst du dein Wissen noch einmal anwenden!

**Aufgabe**

Beschreibe und interpretiere die Karikatur.

Titel: ddr sport  
Bild: picture alliance / KLEINERT.de /  
Andreas Prüst

**Hinweise (M 10)**

Als eine mögliche Lernerfolgskontrolle kann die Karikatur (M 10) zum Thema „Sportlerflucht aus der DDR“ dienen. Ihre Beschreibung und Interpretation ist eine ideale Gelegenheit, die gelernten Inhalte anzuwenden und das Verständnis der Zusammenhänge zu überprüfen.

Die Karikatur thematisiert das Problem der Republikflucht von Spitzensportlern, was in der DDR relativ häufig vorkam. Insgesamt flohen über 600 Sportler aus der DDR in den Westen, vor dem Mauerbau teilweise auch ganz westwärts. Da die Spitzensportler für internationale Wettkämpfe auch im westlichen Ausland unter Vertrag waren, boten sich für sie günstige Gelegenheiten. Die DDR-Regierung reagierte auf dieses Problem unter anderem mit Bespitzelungen, Druckmitteln, Verleumdung, Darstellung als Verräter des Sozialismus sowie Löschung des Namens aus Statistiken und Manipulation von Mannschaftsfotos. Generell wurden auch nur Sportler ins Ausland mitgenommen, die als regimekritisch galten.

**Erläuterungen (M 10)**

Auf der Karikatur mit dem Titel „Warum Leistungssport soo beliebt war“ ist ein Viererbob in Fahrt zu sehen. Auf dem Bob steht „DDR 1“, was zeigt, dass es sich hierbei um Sportler der DDR handelt. Einer der Sportler sagt: „Gleich sind wir in Bayern!“

Die Karikatur thematisiert das Problem der Republikflucht von Spitzensportlern der DDR.

Der Viererbob ist ein Symbol für eine Leistungssport-Mannschaft der DDR, das erwähnte Bayern steht für das westdeutsche Nachbarland BRD, an das das Trainingsgelände der Wintersportler in der Mitte der DDR direkt grenzte. Die Karikatur soll somit die provokante Vermutung äußern, dass der Spitzensport in der DDR nur so beliebt war, da auf diese Weise die Flucht aus der DDR erleichtert wurde. Gerade für Sportler, die eher regimekritisch eingestellt waren, sich durch die Trainingsmethoden, wozu auch oft ungewolltes Doping gehörte, nicht gut genug gefördert fühlten oder sich nicht auf gewünschte Weise individuell entwickeln konnten (auch sie als Spitzensportler als „sozialistische Persönlichkeiten“ sein und sich dem Wohl des Kollektivs unterordnen), boten sich durch die internationalen Wettkämpfe im westlichen Ausland gute Möglichkeiten zur Republikflucht. Das setzt natürlich voraus, dass auf den Spitzensport generell viel Wert gelegt wurde und die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen gesichert war. Dies war durchaus der Fall, denn durch die symbolische Austragung des Kalten Krieges auf dem Sportplatz kämpfte die DDR insbesondere bei den Olympischen Spielen regelmäßig um neue Erfolge, um zu demonstrieren, dass das System des Sozialismus dem des Kapitalismus überlegen war.